

3 1761 07129605 7

Mandl, Armin  
Die Beschaffenheit der ...

b3  
1415  
M37  
1892:



Digitized by the Internet Archive  
in 2010 with funding from  
University of Toronto

<http://www.archive.org/details/diepeschitthazuh00mand>



DIE

# PESCHITTHA zu HIOB

nebst einem Anhang über ihr Verhältniss zu LXX  
und Targum.

Inaugural-Dissertation, eingereicht der hochwürdigsten philo-  
sophischen Facultät der Universität Leipzig und mit deren  
Genehmigung veröffentlicht

VON

**ARMIN MANDL.**

263514.  
APR 10 1893

BUDAPEST, 1892

Druck von Leo Propper, Elisabethring Nr. 22.

LIBRARY  
JUN 10 1967  
UNIVERSITY OF TORONTO

587449



Dem Andenken seiner verstorbenen Eltern  
in künftlicher Pietät gewidmet



vom Verfasser.



## EINLEITUNG.

Unter den Übersetzungen der Bibel, welche unmittelbar aus dem hebr. Grundtexte geschöpft und demnach für die Herstellung eines ursprünglichen Textes von nicht geringer Bedeutung sind, ist die syrische, die sogenannte **Peschithta**, unter die ältesten zu rechnen.<sup>1</sup>

Auf Grund der Aussage des Jacob von Edessa wird allgemein angenommen, dass die P. auf Veranlassung des Syrerapostels Adai und des Königs Abgar, gegen Anfang des II. Jahrhunderts n. Chr., also in der Gründungszeit der syr. Kirche abgefasst wurde.<sup>2</sup> Desgleichen lässt sich mit völliger Sicherheit annehmen, dass die A. fassung der P. durch mehrere Übersetzer geschah, welcher Umstand natürlich Weise den einzelnen Büchern einen verschiedenen Charakter verlieh.<sup>3</sup> Der Anfang der Übersetzung dürfte wohl wahrscheinlich mit dem Pentateuch gemacht worden sein und zwar schon gegen Ende des II, oder Anfang des letzten Jahrhunderts v. Chr.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Über den Namen „Peschithta“ vgl. J. Prager, *De V. T. versione syr.*, p. 1. und Perles: *Metemeneta Pesch.*, p. 2, wo das Wort entweder von פִּשְׁתָּה — vulgata, oder von פִּשְׁתָּה im Gegensatz zu פִּשְׁתָּה, also simplex, oder פִּשְׁתָּה — „erklären“ — abgeleitet wird.

<sup>2</sup> Vgl. Perles a. a. O. p. 8.

<sup>3</sup> Vgl. Bleek, *Wellhausen*, Einleitung in das A. T. p. 538.

<sup>4</sup> Vgl. Prager: *De V. T. versione syr.*, p. 16.



Nach dem Pentateuch übersetzte man vermuthlich die eudgen Bücher, welche gleichfalls häufig gebraucht wurden und erst zuletzt die übrigen, wie z. B. die *poetischen Bücher*.<sup>1</sup> Nach diesen Voraussetzungen ist es selbstverständlich, dass die Frage ob die P. von Juden oder von Christen abgefasst wurde, trotz der eingehenden Untersuchungen der Gelehrten, welche diese Frage behandelt haben, noch immer nicht die zureichende Lösung gefunden hat und es ist auch kein Wunder, wenn die Ansichten hierüber so sehr auseinander gehen. So behauptet z. B. Richard Simon<sup>2</sup> und nach ihm Perles<sup>3</sup> und Prager,<sup>4</sup> dass die P. von Juden abgefasst worden sei, wohingegen Kirsch,<sup>5</sup> Gosenius,<sup>6</sup> Nöldeke<sup>7</sup> und Hirz<sup>8</sup> die P. für das Christenthum in Anspruch nehmen. Jene belegen ihre Annahme mit der unbestreitbaren Thatsache, dass die P. mit halachischen und agadistischen Elementen versetzt ist,<sup>9</sup> was allerdings nur durch Juden geschehen konnte, diese bekräftigen ihre Ansicht damit, dass der Dialect der P. derselbe sei, welcher im syr. N. T. herrscht und dass die P. von den Juden nie gebraucht wurde, hingegen bei den Christen stets als Kirchenübersetzung gedient hat.<sup>10</sup> Die Möglichkeit dieser widersprechenden Urtheile ist meiner Ansicht nach darauf zurückzuführen, dass diese Gelehrten bei Behandlung dieser Frage nicht von der P. zu den einzelnen Büchern der Bibel, sondern von der P. im Allgemeinen gesprochen haben. Es lässt sich aber leicht denken, dass einzelne Theile der Bibel u. zwar in erster Reihe der Pentateuch schon in der frühesten Zeit für den allgemeinen Gebrauch von Juden, die übrigen, wenig

<sup>1</sup> Vgl. Perles: *Mel. Pesch.* p. 45.

<sup>2</sup> *Histoire erit. du Vieux Test.* p. 305.

<sup>3</sup> Perles: *a. a. O.* p. 16.

<sup>4</sup> Prager: *a. a. O.* p. 45.

<sup>5</sup> *Pentateuchus Syriace* p. XIV.

<sup>6</sup> *Commentar über den Jesaja* 85.

<sup>7</sup> *Alt. Test. Lit.* p. 263.

<sup>8</sup> *De Pentateuchi versione syr.* p. 128.

<sup>9</sup> Perles: *a. a. O.* p. 35 und 38.

<sup>10</sup> Vgl. Nöldeke: *Alt. Test. Lit.* p. 262.



gebrauchten Bucher hingegen erst später von Christen u. ersetzt worden sind. So durften wir wohl einerseits mit Perles und den Andern annehmen, dass diejenigen Theile der Übersetzung, in welchen sich Spuren der Aggada und Halacha nachweisen lassen, auch wirklich von Juden herstammen; andererseits hingegen könnten wir uns der Ansicht Gesenius und Nöldeke anschließen, dass die übrigen Theile der P., namentlich die, in welcher der Dialect und die Auflösung auf christliche Abstammung zeigen, in der That von Christen übersetzt worden sind. Dieser Ansicht scheint auch Nöldeke sich zu nähern, wenn er sagt: „Eine besondere Stellung nimmt aber die syr. Übersetzung der Chronik ein. Diese ist allerdings ein reines Targum. . . . Den rein jüdischen Charakter zeigt die Stelle I Chronik 5: 2 wo es heisst: „Aus Juda wird hervorgehen der König Messias.“ Wer diesen Zusatz gemacht hat, für den war doch Christ, noch nicht gekommen. Bei diesem wenig gelesenen Buche haben die Syrer also ein jüdisches Targum arglos übernommen.“ Nöldeke gibt demnach zu, dass die P. nicht von Christen allein übersetzt worden ist, nur irrt er darin, dass er die Chronik für das einzige Buch hält, welches von Juden übersetzt wurde, während doch das Verhältniss zur jüdischen Tradition, welches in dem grössten Theile der P. nachweisbar ist, auf eine jüdische Abstammung schliessen lässt. Wir können also bei Behandlung dieser Frage nur dann zu einem endgiltigen Resultate gelangen, wenn wir bei jedem einzelnen Buche genau untersuchen, ob die inneren Gründe auf jüdische, oder auf christliche Abstammung zeigen.

Das Ziel, das ich mir nun bei vorliegender Abhandlung vorgesteckt habe, war: zu untersuchen, ob der Übersetzer des Buches Hiob Juda oder Christ gewesen ist, den allgemeinen Charakter dieser Übersetzung zu kennzeichnen, den hebr. Text, welchen der Übersetzer vor Augen hatte und die Vocalisation, welche er auch bei Übereinstimmung des Consonantenbestandes angenommen hat, festzustellen, das Verhältniss endlich zu bestimmen, in welchem die P. zu den LXX u. zum Targum steht.



Was den ersten Punkt anbelangt, so halte ich es für keine unnütze Arbeit, zuvörderst das Verhältniss dieser Übersetzung zu der der übrigen Bücher der heiligen Schrift dadurch zu bestimmen, dass ich folgende Stellen aus der Übersetzung zu Hiob mit den Wortparallelen in den übrigen Büchern der Bibel vergleiche:

Peschittha

Hebr.	Hiob	In den übrigen alttest. Büchern
	אָנֹכִי אֲדֹנָי 1, 10:	אֲנִי אֲנִי Hosea 2, 8 (שׁוֹר)
	יְהוָה הוּא פִדְיָנוּ 1, 14:	יְהוָה (Richter 13, 18; 1 K. 19, 19; Micha 3, 12.)
	לֹא־לֵבָב 2, 11:	לֵבָב (Jos. 51, 19; Jer. 15, 5.)
	בְּשִׁיחֵי 3, 5:	בְּשִׁיחֵי oder בְּשִׁיחֵי (Jos. 59, 3; 63, 3; M. G. 1, 7.)
	יִתְחַבְּטֵנּוּ 3, 22:	יִתְחַבְּטֵנּוּ Hosea 9, 1.
	עֵדֶם 5, 5:	עֵדֶם Amos 2, 7.
	יִמֵּי עֵיפָא 5, 7:	יִמֵּי עֵיפָא Ps. 76, 4.
	מִן תְּבוּיָא 5, 21:	מִן תְּבוּיָא Hab. 2, 17; Joel 1, 15.
	לְמִשְׁלַח עֵלְמָה 7, 2:	לְמִשְׁלַח Jer. 22, 13.
	אֲנָמָא 8, 11:	אֲנָמָא (Is. 2, 3.)
	אֲרַבְנָא 8, 11:	אֲרַבְנָא (Genesis 41, 2.)
	מִתְרַעֵק אֲנִי 9, 27:	מִתְרַעֵק Ps. 39, 14.)
	בִּיטָא עֵיפָא 9, 9:	בִּיטָא עֵיפָא (Amos 5, 8.)
	דִּישְׁוִיָא 10, 22:	דִּישְׁוִיָא (Amos 1, 13.)
	דִּפְיָא 11, 17:	דִּפְיָא (Ps. 49, 2.)
	בְּתַמְרָא 12, 17, 19:	בְּתַמְרָא (Micha 1, 8.)
	הַרְעִיבִיתֵּי 12, 21:	הַרְעִיבִיתֵּי (Ps. 109, 19.)
	דְּמַתְרֵי 13, 9:	דְּמַתְרֵי (Gen. 31, 7; 1 Reg. 18, 27.)
	בְּרִיאָא 13, 7:	בְּרִיאָא (Micha 6, 12.)
	נִיבָא 14, 9:	נִיבָא (Ps. 80, 12.)
	מִיעֵיפָא 15, 33:	מִיעֵיפָא (Jos. 48, 5.)
	שְׁפַעֲתָא 16, 20:	שְׁפַעֲתָא Ps. 119, 25.)
	בִּחְבָּתָא 17, 7:	בִּחְבָּתָא (Jos. 42, 4; Gen. 27, 1.)
	קַטְפֵי 18, 16:	קַטְפֵי (Jos. 27, 11.)
	שְׂדֵיבִיתֵי 19, 12:	שְׂדֵיבִיתֵי (Gen. 49, 19.)
	שְׂדֵיבִיתֵי 20, 24:	שְׂדֵיבִיתֵי (Jos. 22, 8.)
	מִלְּבָא 21, 27:	מִלְּבָא (Ps. 49, 4.)



**Peschittha**

Hebr.	Hiob.	in den übrigen alttest. Büchern.
	עֲשֵׂה 23, 9; עֲשֵׂהָ	עָשָׂה (Ps. 73, 6.)
	עָשָׂה 27, 6; עָשָׂה	עָשָׂה (Ps. 119, 42.)
	עָשָׂה 28, 1; עָשָׂה	עָשָׂה (Malachi 3, 3.)
	עָשָׂה 28, 9; עָשָׂה	עָשָׂה (Jes. 50, 70.)
	עָשָׂה 31, 11; עָשָׂה	עָשָׂה (Ex. 21, 22.)
	עָשָׂה 35, 10; עָשָׂה	עָשָׂה (Ps. 119, 54.)
	עָשָׂה 36, 12; עָשָׂה	עָשָׂה (Joel 2, 8.)
	עָשָׂה 38, 4; עָשָׂה	עָשָׂה (Ps. 24, 2.)
	עָשָׂה 38, 6; עָשָׂה	עָשָׂה (Prov. 8, 25.)
	עָשָׂה 38, 27; עָשָׂה	עָשָׂה (Jes. 10, 3.)
	עָשָׂה 39, 4; עָשָׂה	עָשָׂה (Jes. 38, 16.)
	עָשָׂה 39, 23; עָשָׂה	עָשָׂה (1 Sam. 13, 19.)
	עָשָׂה 41, 5; עָשָׂה	עָשָׂה (Jes. 30, 28.)
	עָשָׂה 41, 11; עָשָׂה	עָשָׂה (Jes. 62, 1.)

Schon aus der grossen Zahl der hier angeführten Stellen geht mit Gewissheit hervor, dass der Übersetzer des Buches Hiob nicht die übrigen Bücher der Bibel übersetzt hat, da er doch in diesem Falle die nämlichen Wörter hier nicht in anderer Bedeutung, als in den übrigen Büchern genommen hätte. Ausserdem ist es eine merkwürdige Erscheinung, dass das aggadische Gepräge, welches uns in der Übersetzung der anderen Bücher, hauptsächlich in der Pentateuch-Übersetzung überall ins Auge fällt, in der P. zu Hiob ganz in den Hintergrund tritt. Desgleichen steht die Menge der Varianten, welche in Folge der falschen Vocalisation entstanden sind, in gar keinem Verhältnisse zu denjenigen, welche wir in der Übersetzung der übrigen Bücher finden, auch wird der Text in keinem andern Buche mit einer solchen sklavischen Treue behandelt, wie es hier der Fall ist. Erwägen wir nun alle diese Thatsachen, so stellt sich uns als festes Ergebniss heraus, dass der Übersetzer des Hiob Christ gewesen ist. Die Unwissenheit, welche sich hauptsächlich in der Übersetzung der zweiten Hälfte des Buches nachweisen



lässt, kann auch unmöglich einem Juden zugeschrieben werden, da doch die hebr. Sprache zu dieser Zeit bei den Juden noch fast lebendig war. War aber der Übersetzer ein Christ, so ist die Übersetzung um so eher der Untersuchung würdig, da wir dann in derselben ein Denkmal altchristlicher Exegese gefunden haben.

Bevor ich jedoch die Übersetzung selbst einer Untersuchung unterziehe, muss ich die unbestreitbare Thatsache vorausschicken, dass der Text der P. uns keineswegs in der Gestalt vorliegt, in welcher er ursprünglich wohl gewesen sein mag.<sup>1</sup> Die Verderbnisse, welche sich an vielen Stellen nachweisen lassen, entstanden einerseits dadurch, dass die P., welche ursprünglich aus dem hebr. Urtexte geflossen ist, später von den syr. Gelehrten auf Grund der LXX und der Übersetzung des Ephraim emendirt wurde,<sup>2</sup> andererseits aber konnten auch die syr. Handschriften bei ihrer Benutzung in so vielen Jahrhunderten nicht ganz fehlerfrei bleiben. Die Verwechslungen und Dittographien mancher Buchstaben, wie auch andere, durch die Flüchtigkeit der Abschreiber leicht entstandene Verderbnisse, konnten bei einem so viel gebrauchten Buche nicht ausbleiben. Wie sehr dadurch die Erkenntniss des ursprünglichen Textes erschwert wird, liegt auf der Hand. Es ist darnach auch eine der schwierigsten Aufgaben der Philologie, diese Verderbnisse zu erkennen und die ursprüngliche Übersetzung, wie sie aus den Händen der Übersetzer hervorgegangen ist, kritisch herzustellen. Um einen kleinen Versuch zu machen, wollen wir nun einige Beispiele anführen: 1, 4 hat P. לִמְסֵחַ statt לִמְסֵחַ 4, 4 übersetzt P. כְּמִי קִימִין מְלִיךָ, das לִמְסֵחַ ist offenbar als Glosse zu betrachten. 7, 3 hat P. vor מִן לִי eingeschoben: לִי; dieses לִי ist vermuthlich eine Dittogr. von: לִי 8, 2 hat P. für die zweite Vershälfte מְלִיךָ מְלֵא מְלֵא מְלֵא statt מְלִיךָ dürfte vielleicht מְלֵא<sup>א</sup> gelesen werden. 9, 15 hat P. vor מְלִיךָ

<sup>1</sup> Vgl. Bernstein: syr. Studien Z. D. M. G. III, p. 394.

<sup>2</sup> Perles: Melet, Pesch. p. 9.



eingeschob n 87. 11, 16 wird **לָבַח** von der P. durch: **לָבַח־לָבַח** wiedergegeben, welches offenbar in **לָבַח־לָבַח** verbessert werden muss, 14, 1: **לֵבַח שֶׁבַח לֵבַח** übersetzt P. **לֵבַח לֵבַח־לֵבַח** statt **לֵבַח** ist wohl richtiger **לֵבַח** zu lesen. 15, 32 muss statt **לֵבַח־לֵבַח** wohl **לֵבַח־לֵבַח־לֵבַח** gelesen werden. 20, 20 wird **לֵבַח** von der P. durch: **לֵבַח־לֵבַח** wiedergegeben. Richtiger wäre **לֵבַח־לֵבַח**. 21, 11 übersetzt P.: **לֵבַח־לֵבַח** durch: **לֵבַח־לֵבַח**; offenbar **לֵבַח־לֵבַח**. 24, 5 muss **לֵבַח־לֵבַח** in **לֵבַח־לֵבַח** verbessert werden.<sup>1</sup>

Mit Berücksichtigung dieser Fehler behandle ich die Übersetzung der P. zu Hiob unter folgenden Rubriken:

### I. Allgemeiner Charakter der Übersetzung

In diesem Abschnitte werden erklärt die Varianten, welche entstanden sind durch:

1. Auflösung der Metaphern;
2. eigenthümliche Behandlung der Verba und Nomina;
3. Einschlebung von Wörtern behufs grösserer Deutlichkeit;
4. abweichende Satzconstruction;
5. Vermeidung der Anthropomorphismen u. Anthropopatieen;
6. Wiedergabe hebr. Wurzeln durch gleichklingende syrische;
7. falsche Ableitung der Verbal- und Nominalformen;
8. Missverständniß oder zu freie Übersetzung;
9. Eigenthümlichkeit der Exegese;
10. phonetische Täuschungen;
11. in Folge einer Reminiscenz aus einer Parallelstelle;
12. durch Zusätze von Wörtern und durch doppelte Übersetzungen.

### II. Abweichungen vom mass. Texte.

In diesem Abschnitte werden die Varianten erklärt, welche entstanden sind durch:

1. Annahme oder Nichtannahme einer mater lectionis;
2. Verwechslung;
3. Umstellung;
4. Anfall oder Weglassung von Buchstaben;
5. Anfall oder Weglassung von Wörtern;

<sup>1</sup> Vgl. auch 27, 22; 28, 13; 29, 19; 30, 18; 31, 39; 33, 17; 34, 18; 35, 10; 37, 4; 38, 10; 39, 21; 40, 24; 41, 9.



6. falsche Satzabtheilung;
7. falsche Versabtheilung;
8. Dittographien;
9. Vorlage eines andern Textes.

**III.** Im dritten Abschnitte wird die abweichende Vocalisirung des hebr. Textes durch die P. behandelt.

**IV.** Im vierten Abschnitte wird das Verhältniss der P. zu den LXX und zum Targum dargestellt.



## I.

### Allgemeiner Charakter der Peschittha zu Hiob.

Mit völliger Sicherheit können wir annehmen, dass die syr. Übersetzung dieses Buches aus einem Originaltexte gelassen ist, der mit unserem mass. Texte ziemlich übereinstimmt.<sup>1</sup> Es ist ferner nicht zu verkennen, dass der Übersetzer sich bestrebt hat seiner Vorlage möglichst Rechnung zu tragen und zwar in dem Masse, dass seine Übersetzung zu diesem Buche einen, von den Übersetzungen der anderen Bücher ganz verschiedenen Charakter erhält. Das aggadische Gepräge der Pentateuch-Übersetzung wird hier völlig vermisst. Die Übersetzung ist überwiegend wörtlich, ohne Paraphrase. So lässt sich genau erkennen, dass der Übersetzer sich Mühe gab, so weit möglich, auch den poetischen Formen dieses Buches,<sup>2</sup> wie z. B. dem Parallelismus überall gerecht zu werden. Und wie der Targumist, so hilft auch er sich oft, wo im Originale eine Tautologie stört, dadurch, dass er z. B. das erste תְּהִי לִי (17, 5) mit סְבִירִי das zweite mit תְּהִי לִי übersetzt. Wenn nun trotz dieses Strebens nach wortgetreuer Übersetzung, diese dennoch für eine solche nicht angesehen werden kann, so liegt der Grund unter anderen auch darin, dass sich auch bei dieser Übersetzung, wie bei einer jeden anderen, Eigenschaften nachweisen lassen, welche theils die Folge der Eigentümlichkeit der Sprache und der besonderen Methode des Übersetzers, theils auch anderer Umstände sind. Diese Eigentümlichkeiten der Sprache einerseits und die Methode des Autors andererseits ist bei diesem Buche umso eher der Betrachtung würdig, da wir hier mehr als bei allen andern

<sup>1</sup> Credner: De Proph. min. vers. syr. quam P. dicunt indole. p. 3.

<sup>2</sup> Grätz: Monatschrift 1871 p. 209. das Targum zu Hiob von Dr. Bacher.



Büchern der Bibel, Gelegenheit haben den Geist der Sprache und des Übersetzers kennen zu lernen und den Standpunkt zu kennzeichnen, welchen der Übersetzer dem mass. Texte gegenüber einnimmt. Bei der Behandlung dieser Fragen sollen uns die Beispiele leiten, welche für die einzelnen Gruppen angeführt werden.

### I. Die Metaphern.

Die syr. Sprache ist zu arm an bildlichen Ausdrücken, als das man durch sie die Bilder und Gleichnisse eines Dichtewerkes wie Hiob treu wiedergeben konnte. Der Übersetzer war democh gezwungen, die schönsten Bilder und Gleichnisse in Prosa oft ganz missverständlich zu übertragen. Beispiele: Cap. 1. 10: **שבת בענין** „Du hast einen Zaun gezogen um ihn“ d. h. ihn umbezt, übersetzt P. das Bild auflösend: **אנת ארץ** 3, 3: **החיה את** „Die Nacht, welche sprach“ (Personifizierung der Nacht, wie Ps. 119, 3) übersetzt P.: **האמנת את** in welcher man sprach (Vgl. Vulg.) 5, 3 **איל משיש** „einen Thoren Wurzel schlagend“ also wie eine Pflanze wuchernd, P.: **השיקת המעלה** 6, 17-20 wird das Bild, in welchem die Karawanen geschildert werden, welche mit ihrer Hoffnung, auf dem Wege Wasser zu finden, getäuscht ehendiglich unkommen, von der P. dadurch aufgelöst, dass sie **אדחית** „die Pfade“ übersetzt 6, 30 wird von der P. das Bild, dass „der Gammes Unglücksschläge unterschidet“ durch die falsche Übersetzung: **א' פיה א' א' ממלל קישה** aufgelöst. Oft wird die Auflösung des Bildes durch die Partikel **א'א** vermittelt. So hat P. 7, 9 vor **בנה עין** eingeschoben: **א'א**. 9, 31 wird das Bild in welchem die Kleider personifizirt werden und Hiob verabschieden, durch die falsche Übersetzung **הקשתי לך** für **הקשתי** gänzlich zerstört. 12, 21 wird die Phrase: **א'א א'א** „den Gürtel der Mächtigen löst er“ wird in der P. dadurch vereinfacht, dass sie: **הקשתי** durch **הקשתי** wiedergibt. 15, 2 wird **ק'א** „der Ostwind“ das Bild des Stürmischen, Leidenschaftlichen in der P. dadurch aufgeöst, dass sie **ק'א** mit **המלל** übersetzt. 15, 12 gibt P. **ק'א**



Dein Herz nimmt dich in seine Gewalt, reißt dich hin-  
frei durch אַתְּתִיב לְבָבְךָ wieder. — 16, 8: לֹא־יִשָּׁר לְבָבִי זֶה, zum  
Zeugen wurde es, \* nämlich das, dass du mich gepackt hast,  
übersetzt P. הָיִיתָ סֹהֵרָא — , ich war Zeuge. \* — 19, 4 wird  
das לֹא־יִשָּׁר in der P. zu לֹא־יִשָּׁר לְבָבִי, 20, 15 zieht P. מִבְּטָחִי zu  
מִבְּטָחִי. Es ist nicht leicht zu bestimmen, ob diese fälsche  
Versabtheilung dadurch entstanden ist, dass P. das Bild nicht  
verstanden hat, oder weil der Übersetzer in diesem Ausdrucke  
etwas anstössiges gesehen hat.<sup>1</sup> — 38, 37: עֵבֶל שֶׁמַּיִם

Die Schläuche des Himmels — übersetzt P. יַעֲבִידוּ שָׁמַיִם.  
Diese Bezeichnung der regengebenden Wolken hat der Über-  
setzer offenbar nicht verstanden. — 49, 25 liest P. für  
יַעֲבִידוּ תַשְׁקֵץ nach Umstellung der Suffix תַשְׁקֵץ בְּלִשְׁתֵּי  
בְּלִשְׁתֵּי. —

## 2. Die Verba und Nomina.

Besonders interessant sind die Abweichungen, welche  
dadurch entstanden sind, dass der Übersetzer die grammati-  
schen Formen direct oder indirect verändert hat. Natürlich  
können diese Varianten zum Theil auch in der Freiheit der  
Übersetzung und in der Verschiedenheit der Lesart ihre  
Erklärung finden. Die Abweichungen dieser Art können in  
folgende Gruppen eingetheilt werden:

a) Die hebr. Activa werden im Syr. durch Passiva,  
bzw. Reflexiva übersetzt und umgekehrt: 1, 17 מִשְׁפָּטִי P;  
אֲתַפְּלֵנִי. — 3, 3 אָמַר P.: הִתְאַמַּר. — 12, 14 מִשְׁפָּטִי P.  
hat die beiden Verba im Activ. — 22, 30 מִשְׁפָּטִי P. hat den  
Passiv. — 19, 26: נִקְפַּצְתָּ P. hat אֲתִקְפֹּץ sie leitet das Wort  
offenbar von נִקְפַּץ = נִקְפָּץ ab, welches sie dann im Passiv nimmt.

β) Die hebr. Singf. wird durch die syr. Pluraltorm wie-  
dergegeben u. umgekehrt: 7, 18 לְבַבְיִים P. hat die Singf. —  
6, 20 בָּטַח P. hat die Pluralf. — 22, 29 liest P. הִשְׁפִּיץ oder  
הִשְׁפִּיץ? — 36, 16: צִי P. hat die Pluralf. — 36, 27: יִקְרָא

<sup>1</sup> Vgl. LXX, wo לֹא durch ἀγγελος wiedergegeben wird.

<sup>2</sup> Ähnliche Auflösung bildlicher Ausdrücke: 1, 17: 3, 4; 5, 7; 6,  
17; 18, 20; 10, 10; 11, 12; 12, 6; 13, 26; 27; 14, 17; 16, 8; 17, 11;  
18, 7; 19, 19; 20, 21; 22, 25; 22, 24; 31, 39; 34, 13; 38, 16. —



P. liest die Singl. — 38, 16 hat P. statt  $\text{בְּבָר}$  die Singl. —

7) Die hebr. Substantiva werden von der P. durch Verba übersetzt und umgekehrt: 4, 19 wiedergibt P.  $\text{בְּבָר}$  durch  $\text{מִשְׁפָּלָה}$ . — 35, 3  $\text{בְּבָר}$  P.  $\text{הִרְאָהוּבָר}$ , 36, 17 fasst P.  $\text{בְּבָר}$  als Verbum. — 36, 19  $\text{בְּבָר}$  P. scheint  $\text{בְּבָר}$  gelesen zu haben.

3. Waren dies Eigenschaften, die mehr oder weniger der syr. Sprache beigelegt werden können, so kommen wir jetzt zu solchen, die zur besonderen exegetischen Methode des Übersetzers gehören Behufs grösserer Deutlichkeit liess es der Übersetzer, Wörter einzuschoben und den Vers auf eigene Faust zu ergänzen, wobei Takt und Geschick nicht zu verkennen sind. Aus der Menge solcher Stellen, mögen hier einige angeführt werden:

2, 4 schiebt P. am Schlusse des V.  $\text{בְּבָר}$  ein. — 2, 6 hat P. vor  $\text{בְּבָר}$  zur Erklärung  $\text{בְּבָר}$  eingeschoben. — 3, 4 hat P. am Schlusse des V.  $\text{בְּבָר}$ , 4, 16 hat P. am Schlusse des V.  $\text{בְּבָר}$ . — 4, 21 übersetzt P.  $\text{בְּבָר}$  mit:  $\text{בְּבָר}$ . — 7, 2:  $\text{בְּבָר}$  P.:  $\text{בְּבָר}$ . — 7, 9 beginnt P. mit  $\text{בְּבָר}$ . — 9, 33  $\text{בְּבָר}$  P.:  $\text{בְּבָר}$ . — 11, 2 schiebt P. vor  $\text{בְּבָר}$  zur Erklärung  $\text{בְּבָר}$  ein. — 13, 25:  $\text{בְּבָר}$  P.:  $\text{בְּבָר}$ . 14, 2  $\text{בְּבָר}$  P.  $\text{בְּבָר}$ . — 15, 26:  $\text{בְּבָר}$  P.:  $\text{בְּבָר}$ . 17, 1:  $\text{בְּבָר}$  P. fügt hinzu  $\text{בְּבָר}$ . — 18, 10 hat P. am Schlusse des V.  $\text{בְּבָר}$  eingeschoben. — 19, 24 übersetzt P.  $\text{בְּבָר}$  durch:  $\text{בְּבָר}$ . — 20, 5 schiebt P. vor  $\text{בְּבָר}$  noch  $\text{בְּבָר}$  ein. — 20, 9 hat P. nach  $\text{בְּבָר}$  noch  $\text{בְּבָר}$ . 33, 8 hat P. am Schlusse des V.  $\text{בְּבָר}$  eingeschoben. — 33, 62 schiebt P. vor  $\text{בְּבָר}$  noch:  $\text{בְּבָר}$  ein.

4. Wichtig vom exegetischen Standpunkte ist die abweichende Satzconstruction. Negative Sätze werden nämlich oft durch Frage- oder Bedingungssätze wiedergegeben und umgekehrt. Derartige Beispiele finden sich: 9, 2  $\text{בְּבָר}$  P.:  $\text{בְּבָר}$ . — 11, 2 liest P. statt  $\text{בְּבָר}$  wohl

<sup>1</sup> Vgl. 2, 11; 4, 20; 6, 10; 21, 3, 31, 31, 36, 18; 38, 4. —



richtiger **וְכִי** wodurch der Satz natürlicher Weise zu einem negativen Satze wird — 12, 14 **וְכִי אָמַרְתָּ** und **וְכִי יִשְׁמַעְתָּ** gibt P. die Form eines Fragesatzes. — 20, 5 fasst P. **וְכִי יִשְׁמַעְתָּ** als Fragesatz. — 23, 10 fasst P. **אֲנִי** als einen Nachsatz. — 24, 16 fasst P. das **אֲנִי** in **וְכִי יִשְׁמַעְתָּ אֲנִי** als ut finale. — Die Verse (in Cap. 24) 18–21 fasst P. wie die LXX und Vulg. optativisch als Schilderung der Strafe, welche die Freyler treffen sollte. — 29, 10 fasst P. **אֲנִי** als relativen Satz. — 30, 13 fasst P. **וְכִי יִשְׁמַעְתָּ** optativisch „sie sollen keine Hilfe haben.“ — 36, 19 gibt P. der ersten Vershälfte die Form eines affirmativen Satzes.<sup>1</sup> —

5. Eine andere Eigenschaft dieses Übersetzers, welche sich mehr oder weniger in der ganzen syr. Übersetzung zeigt, liegt in dem Bestreben, Anthropomorphismen, Anthropopathien und sonstige, den damaligen Begriffen anstößige Ausdrücke durch unschreibende und undeutende Übersetzung möglichst zu vermeiden, oder wenigstens zu mildern.<sup>2</sup> Diesem Umstande sind folgende Abweichungen zuzuschreiben: 13, 11 gibt P. **וְכִי יִשְׁמַעְתָּ** durch **וְכִי יִשְׁמַעְתָּ** wieder. — 19, 6 hat P. für **וְכִי יִשְׁמַעְתָּ** das mildere **וְכִי יִשְׁמַעְתָּ**. — 20, 15 verbindet P. **וְכִי יִשְׁמַעְתָּ** mit dem folgenden **וְכִי יִשְׁמַעְתָּ**. — 12, 6 **וְכִי יִשְׁמַעְתָּ** P. hat: **וְכִי יִשְׁמַעְתָּ**.<sup>3</sup> —

6. Wiedergabe hebr. Wurzeln und Wörter durch gleichklingende syrische:

Hebr.	Syrisch
6, 27: <b>יָשַׁעְתָּ</b>	<b>יִשְׁמַעְתָּ</b>
7, 5: <b>עָשָׂה</b>	<b>עִשְׂתָּ</b>
8, 12: <b>בָּחַן</b>	<b>בָּחַן</b>
10, 19: <b>אִיבַח</b>	<b>אִיבַח</b>
20, 17: <b>בַּשְׁמַח</b>	<b>בַּשְׁמַח</b>
21, 7: <b>עָשָׂה</b>	<b>עִשְׂתָּ</b>
30, 21: <b>תִּשְׁמַח</b>	<b>תִּשְׁמַח</b>

<sup>1</sup> 17, 13; 20, 23; 25, 3; 27, 2; 28, 23; 31, 1; 34, 30; 36, 29, 38–38; 40, 42.

<sup>2</sup> Vgl. auch 2, 3; 21, 33. —

<sup>3</sup> Vgl. Perles: Melet. Pesch. p. 24 und Nöldeke: Altest. Lit. p. 248.



Hebr.	Syrisch
32, 22: יָשַׁע	ܝܫܘܥ
[33, 7: מַעֲשֵׂה	ܡܥܫܐ
36, 24: מַעֲשֵׂה	ܡܥܫܐ
38, 8: מַעֲשֵׂה	ܡܥܫܐ

Es ist selbstverständlich, dass diese Varianten zum Theil auch in Folge verschiedener Lesart entstehen konnten. Doch ist die Zahl der Abweichungen eine zu grosse, als dass wir dieselbe diesem Umstande allein zuschreiben könnten. Ueberdies ist es bei der Unwissenheit dieses Übersetzers sehr wohl denkbar, dass er die schwierigen Ausdrücke oder die *ἀετιὰ λεγόμενα* einfach durch gleichklingende syr. Wörter wiedergab.<sup>1</sup> —

7. Mehr der Unwissenheit, als der Willkür des Übersetzers sind diejenigen häufig vorkommenden Abweichungen zuzuschreiben, welche dadurch entstanden sind, dass der Übersetzer einer hebr. Wurzel eine falsche Bedeutung untergeschoben, oder die Verbi und Nomina missverständlich abgeleitet hat. 3, 5: מַעֲשֵׂה leitet P. von מַעֲשֵׂה ab, denn sie hat: מַעֲשֵׂה (Vgl. Vulg.) — 4, 6 übersetzt P. מַעֲשֵׂה fälschlich mit: מַעֲשֵׂה. — 4, 21 leitet P. מַעֲשֵׂה von מַעֲשֵׂה, ‚Vorzug‘ ab, wozu aber weder das Verbum, noch die Praep. מַעֲשֵׂה noch die Satzfügung passt. (Vgl. Dill. z. St.) — 7, 6 übersetzt P. מַעֲשֵׂה durch מַעֲשֵׂה מַעֲשֵׂה מַעֲשֵׂה also das Gewebe selbst. (Vgl. Vulg.) 9, 17 fasst P. מַעֲשֵׂה in der Bedeutung ‚zermalmen‘, ‚zertreten‘ — 15, 31 scheint P. מַעֲשֵׂה von מַעֲשֵׂה, ‚Palme‘, abgeleitet zu haben. — 19, 17 leitet P. מַעֲשֵׂה von מַעֲשֵׂה ‚fremd, entfremdet sein, מַעֲשֵׂה von מַעֲשֵׂה ‚gnädig sein,‘ ab und nimmt מַעֲשֵׂה in der Bedeutung ‚meine Person,‘ was ganz unhebr. ist. — 26, 5 מַעֲשֵׂה מַעֲשֵׂה übersetzt P. מַעֲשֵׂה מַעֲשֵׂה מַעֲשֵׂה, sie leitet מַעֲשֵׂה offenbar von מַעֲשֵׂה ab. 35, 14 fasst P. מַעֲשֵׂה in der Bedeutung ‚flehen‘ מַעֲשֵׂה. 36, 16 nimmt P. מַעֲשֵׂה in der Bedeutung ‚herausreissen‘ (Vgl. auch Targ.) — 37, 3

<sup>1</sup> Vgl. ferner: 6, 22, 7, 2, 21, 17, 22, 11, 23, 9, 24, 17, 26, 11 u. a. a. St.



leitet P. "שׂוֹרֵר" von "שׂוֹר" ab. <sup>1</sup> —

8. Noch zahlreicher sind diejenigen Stellen, wo der Übersetzer den hebr. Text entweder nicht verstanden, oder einfach zu frei übersetzt hat. In solchen Fällen sind oft gegen Sprachgesetze und scheint sich nicht Buchstaben und Wörter im hebr. Texte ganz ausser Acht zu lassen. Hierher gehören auch die Abweichungen, welche dadurch entstanden sind, dass der Übersetzer die Ordnung und Construction der Wörter verändert hat. Beispiele dieser Art finden sich an folgenden Stellen: 4, 19: **הַמַּעֲשֵׂה מַשְׁפָּחָהּ** übersetzt P. **אֵינֶנּוּ עָלָי שְׂוֹרֵר** falschlich durch **יִבְנֶה אֶת בֵּית** wieder. — 15, 4 **יִבְנֶה אֶת** P. **יִבְנֶה שְׂוֹרֵר**. — 18, 13 hat P. für die zweite Verhältnisse **יִבְנֶה שְׂוֹרֵר**. — 20, 2 hat P. **אֵינֶנּוּ אֶתְמוֹנִי יִבְנֶה בְּקִוִּי לִי**. — Das "שְׂוֹרֵר" scheint P. überhaupt nicht verstanden zu haben, da sie auch das **בְּשִׁעֲשִׂים** (4, 15) missverständlich übersetzt. Vielleicht las sie hier **שְׂוֹרֵר** statt **שְׂוֹרֵר** (?). — Ebenso missverständlich übersetzt P. 24, 15 **יִבְנֶה שְׂוֹרֵר** durch **יִבְנֶה שְׂוֹרֵר**. — 28, 2 wird **לֵךְ** frei durch: **מִתְנַסֵּף** wiedergegeben. — 33, 2 übersetzt P. **בְּקִוִּי** du **עַל** **בְּעַל**. <sup>2</sup> —

9. Besonders beachtenswerth ist die Exegese dieses Übersetzers. Wie der Targumist in seiner Exegese die Arggida, so lässt der Syrer in der seinigen die Stimmen und Anschauungen sich widerspiegeln, von denen sie in Geist durchdrungen war. Dazu kommt die unbestreitbare Thatsache, dass die Exegese in jenen Jahrhunderten überhaupt auf einer niedrigen Stufe gestanden hat. 4, 2 versteht P. mit **שְׂוֹרֵר** die Worte Hiobs: — 4, 6 fasst P. **לֵךְ לֵךְ** wie das **לֵךְ לֵךְ** als Praedicate zu **יִבְנֶה שְׂוֹרֵר**. — 8, 5 exegisirt P: **יִבְנֶה שְׂוֹרֵר** — wenn du dich vergangen hast. — 11, 6 übersetzt P: **יִבְנֶה שְׂוֹרֵר** indem sie als den Besitzer dieser Weisheit Gott hält; **יִבְנֶה שְׂוֹרֵר** — 15, 2 übersetzt

<sup>1</sup> Vgl. ferner: 5, 3, 6, 14, 8, 6, 9, 17, 10, 11, 12, 6, 34, 10, 15, 30, 19, 16, 21, 10, 22, 25, 27, 19, 31, 12, 16, —

<sup>2</sup> Vgl. ferner: 4, 7, 13, 18, 20, 5, 24, 26, 6, 17, 23, 10, 17, 11, 7, 13, 4, 16, 20, 15, 28, 30, 18, 1, 13, —



P. als ob es stünde:  $\text{עָלַם הָיָה לְעַלְמָא}$  22, 24:  $\text{עָלַם עָלַם}$  erklärt P.:  $\text{סָתַם הָיָה}$ . — 24, 12:  $\text{עָלַם הָיָה מִן הָעִיר}$  übersetzt P.: aus der Stadt säufzen die Sterbenden. — 29, 16 erklärt P.:  $\text{מִן הָעִיר הַזֹּאת הָיָה הַיָּמָּה}$  „den Streit, den ich nicht voll- standen habe, erforschte ich.“ — 34, 1:  $\text{עָלַם הָיָה בְּעֵינַי}$  erklärt P., und wenn Verstand (er durstete) sage dies. — 38, 6 fasst P. das  $\text{עָלַם}$  als  $\text{עָלַם}$  locale. — 38, 21 erklärt P.: weisst du, wann du geboren wurdest und sind deine Tage an der Zahl viel? \* 1

10. Interessant sind auch die sogenannten Haplogphen. Diese Fehler entstehen entweder dadurch, dass der Übersetzer, durch den Gleichklang zweier verschiedener Wörter, getäuscht und sein Gedächtnisse folgend, ein anderes Wort übersetzt, als sein Auge gesehen hat, oder, was noch wahrscheinlicher ist, dadurch, dass der Übersetzer überhaupt kein Original vor sich hat, sondern, dem Dictat eines Andern folgend, ein gleichklingendes Wort übersetzt. Auf diese Art schloßen folgende Abweichungen erklärt werden zu müssen.

Hebr.	Peshitta
5, 3: $\text{עָלַם}$	$\text{עָלַם}$
6, 11: $\text{עָלַם}$	$\text{עָלַם הָיָה מִן הָעִיר}$
11, 16: $\text{עָלַם}$	$\text{עָלַם הָיָה מִן הָעִיר}$
14, 15: $\text{עָלַם}$	$\text{עָלַם}$ oder $\text{עָלַם}$
19, 19: $\text{עָלַם}$	$\text{עָלַם}$
27, 2: $\text{עָלַם}$	$\text{עָלַם}$
27, 10: $\text{עָלַם}$	$\text{עָלַם}$ bzw. $\text{עָלַם}$
41, 17: $\text{עָלַם הָיָה מִן הָעִיר}$	$\text{עָלַם הָיָה מִן הָעִיר}$ $\text{עָלַם הָיָה מִן הָעִיר}$
16, 16: $\text{עָלַם עָלַם}$	$\text{עָלַם הָיָה מִן הָעִיר}$ $\text{עָלַם עָלַם}$ dürfte nämlich in der Vorlage der P. geteilt haben. *

II. Von nicht geringer Bedeutung sind die Varianten, die als Reminiscenzen angesehen werden dürfen und dadurch

\* Andere Stellen siehe: 2, 10, 3, 17, 4, 8, 8, 9, 11, 33, 14, 3, 7, 16, 20, 15, 17; 23, 13, 31, 25; 33, 23, 34, 16, 3; 38, 38, 12, 39, 21, 19, 29, 12, 8.

\* Vgl. noch: 6, 9, 11, 11, 12, 17, 6; 2, 6, 12, 34; 26, 36, 37. —



entstehen, dass der Uebersetzer bei der Wiedergabe mancher Wörter, die noch anderwärts vorkommen, den Context jener anderen Stellen wiederholt, oder wenigstens andeutet. Die Beispiele hierfür sind zwar nur spärlich, jedoch auszeichnend. 1, 6 hat P. am Schlusse des V. noch einmal: **וְהָיָה כְּדָבָר שֶׁאָמַר**; doch wohl veranlasst durch den Schluss von 2, 1: **וְהָיָה כְּדָבָר שֶׁאָמַר**. 2, 10 übersetzt P.: **וְהָיָה כְּדָבָר שֶׁאָמַר** in Folge einer Reminiscenz an 1, 22, wo sie **וְהָיָה כְּדָבָר שֶׁאָמַר** durch **וְהָיָה כְּדָבָר שֶׁאָמַר** wiedergegeben hat, auch hier: **וְהָיָה כְּדָבָר שֶׁאָמַר**. — 12, 15 übersetzt P. **וְהָיָה כְּדָבָר שֶׁאָמַר** (vgl. zu dieser Stelle Ps. 106, 9) 20, 21 wird **וְהָיָה כְּדָבָר שֶׁאָמַר** von der P. durch **וְהָיָה כְּדָבָר שֶׁאָמַר** wiedergegeben, (vgl. Ex. 12, 1) — 12, 3 gibt P. **וְהָיָה כְּדָבָר שֶׁאָמַר** durch **וְהָיָה כְּדָבָר שֶׁאָמַר** wieder (vgl. 15, 2 wo **וְהָיָה כְּדָבָר שֶׁאָמַר** gleichfalls durch **וְהָיָה כְּדָבָר שֶׁאָמַר** übersetzt wird.) Natürlich ist diese Übersetzung an beiden Stellen als eine Falsche zu betrachten.<sup>1</sup>

12. Abgesehen von den bisher erwähnten Abweichungen gibt es auch viele, welche in Folge der Zusätze und der doppelten Übersetzungen entstanden sind. Man schrieb seine abweichende Auffassung eines Wortes an den Rand, welche später leicht zu der ursprünglichen in den Text kam. Es lässt sich ferner leicht denken, dass der Uebersetzer sich erlaubt habe, um seiner Auffassung eines V. Platz zu machen, Wörter anzunehmen und den Sinn nach Willkür zu ändern. Natürlich konnten diese Abweichungen auch dadurch entstanden sein, dass diese Wörter auch in dem Text der Vorlage der P., oft vielleicht in Folge einer Dittogr. vorhanden gewesen waren, doch dürfte dies nur gar selten der Fall gewesen sein.

#### a) Zusätze zu Wörtern.

1, 10 hat P. nach **וְהָיָה כְּדָבָר שֶׁאָמַר** den Zusatz: **וְהָיָה כְּדָבָר שֶׁאָמַר**. — 2, 4 hat P. am Schlusse des V.: **וְהָיָה כְּדָבָר שֶׁאָמַר**. — 9, 21 hat P. den Zusatz: **וְהָיָה כְּדָבָר שֶׁאָמַר**. 9, 26 ist der Zusatz: **וְהָיָה כְּדָבָר שֶׁאָמַר**. — 10, 20 gibt P.: **וְהָיָה כְּדָבָר שֶׁאָמַר** durch **וְהָיָה כְּדָבָר שֶׁאָמַר** wider. — 15, 6, hat P. am Schlusse des V.

<sup>1</sup> Vgl. ferner: 2, 11; 5, 18; 7, 21; 15, 18. —



קָדְמִי — 17, 9 ist der Zusatz: עֲדָתָם. — 19, 16 אֵלֶּה שֵׁשֶׁת אֵלֶּה. — 23, 17: אֵלֶּה. — 13, 17: אֵלֶּה. — 13, 21: אֵלֶּה. — 14, 16: אֵלֶּה. — 23, 7: וְעַתָּה אֵלֶּה. — 24, 20: יִצְחָק. — 27, 10: וְעַתָּה אֵלֶּה. — 31, 34: וְעַתָּה אֵלֶּה יִצְחָק וְעַתָּה אֵלֶּה יִצְחָק. — 31, 34: וְעַתָּה אֵלֶּה יִצְחָק. — 33, 15: וְעַתָּה אֵלֶּה יִצְחָק; dieser Zusatz dürfte wohl die Übersetzung zu: וְעַתָּה אֵלֶּה יִצְחָק sein, indem P. statt וְעַתָּה יִצְחָק nach Annahme eines וְעַתָּה gelesen hat. — 40, 5 hat P. den Zusatz: (וְעַתָּה אֵלֶּה יִצְחָק).

β) **Doppelte Übersetzungen** sind an folgenden Stellen: 10, 20: וְעַתָּה אֵלֶּה. — 11, 3: wird die zweite Vershälfte doppelt übersetzt. — 12, 16 wird die erste Vershälfte doppelt übersetzt. — 12, 25 wird die erste Vershälfte doppelt übersetzt. — 14, 5: וְעַתָּה אֵלֶּה. — 15, 34: וְעַתָּה אֵלֶּה. — 17, 15: וְעַתָּה אֵלֶּה. — 20, 4 die zweite Vershälfte. — 20, 25: אֵלֶּה. — 24, 11: וְעַתָּה אֵלֶּה. — 24, 24: וְעַתָּה אֵלֶּה. — 28, 17-19. — 29, 3: וְעַתָּה אֵלֶּה. — 29, 18: וְעַתָּה אֵלֶּה. — 31, 24 die zweite Vershälfte. 33, 9: וְעַתָּה אֵלֶּה יִצְחָק. — Die zweite Vershälfte von 33, 20. — 34, 5: וְעַתָּה אֵלֶּה יִצְחָק. — 36, 13: וְעַתָּה אֵלֶּה יִצְחָק. — 36, 20 die zweite Vershälfte. — 41, 4: וְעַתָּה אֵלֶּה. — 41, 11: וְעַתָּה אֵלֶּה. —



## II.

### Abweichungen vom mass. Texte

Der Text der Vorlage der P. wie der der alten Übersetzungen überhaupt weicht von dem mass. Texte mehr oder weniger ab. Es erhebt sich nun die Frage, ob die Autorität dieser alten Übersetzungen, oder die der Massora die massgebende sei. In der That sehen wir, dass der mass. Text des A. T. trotz aller Mühe und Scrupulosität der Massoreten dennoch dem Urtexte nicht gleich sein kann. Es ist auch nicht bewiesen, wenn der Text seit den Massoreten mit solch merkwürdiger Sorgfalt überliefert wurde, dass ein Gleiches auch vorher geschehen sein müsse.<sup>1</sup> Um nun die ursprüngliche Lesart festzustellen, sind wir daher gezwungen, andere Hilfsmittel zu suchen. Als wichtige Textzeugen dienen uns in erster Reihe die alten Übersetzungen. Diese führen uns oft auf bessere Lesarten, als die des mass. Textes. Diese Thatsache wird bezeugt einerseits durch die Varianten, welche unmöglich alle verworfen werden können; andererseits durch das Schwanken der Massora in der Lesart mancher Wörter welches schwanken sich hauptsächlich beim Oeri und Keth zeigt. Bei der kritischen Herstellung des ursprünglichen Textes auf Grund dieser Übersetzungen müssen wir überaus behutsam zu Werke gehen, da, wie wir gesehen, auch diese nicht in ihrer ursprünglichen Gestalt auf uns gekommen sind und auch ihre Vorlagen vielfach corumpirt waren. Unser Ziel werden wir daher am leichtesten erreichen, wenn wir die Anlässe auffinden, welche die Veränderung des Textes bewirkt

<sup>1</sup> Vgl. Bleek: Einleitung in das A. T. p. 577. —



haben konnten. Zur Auffindung dieser Motive ist zunächst die Thatsache von Wichtigkeit, dass es eine Periode in der Überlieferung des Textes gab, in welcher die orthographischen Gesetze noch nicht vorhanden waren und der Text überhaupt nicht diese feste Gestalt hatte, die er jetzt hat. Die zahlreichen Varianten, welche in Folge dieses Zustandes aus dem Text entstanden sind, lassen sich auf folgende Weise einteilen:

I. Abweichungen vom mass. Texte, welche durch Annahme oder Nichtannahme einer mater lectionis verschuldet worden sind. Die Zeichen ו, י, ם für Vocale zu setzen, geschah nämlich anfangs äusserst spärlich, besonders in der Mitte der Wörter.<sup>1</sup> Auf diese Art lassen sich erklären folgende Abweichungen:

a) Durch Annahme einer mater lectionis.

9, 26 אִשֶׁה P. liest אִשֶׁה Schiffe der Feindschaft, Piratenschiffe. — 15, 27: עָלַי כֶּסֶל au seiner Lende: P hat אֶת מִן עֵצָה — 20, 5 hat P. יִבְרָאֵל אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל: sie las wahrscheinlich: וַיִּבְרָא אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל — 30, 12 liest P. יִשְׂרָאֵל statt יִשְׂרָאֵל — 33, 21: אֱלֹהֵי P. liest מִיִּשְׂרָאֵל.<sup>2</sup>

b) Durch Nichtannahme einer mater lectionis.

5, 3 übersetzt P. אֱלֹהֵי durch אֱלֹהֵי, sie las offenbar וְאֱלֹהֵי — 5, 3 אֱלֹהֵי P.: אֱלֹהֵי — 6, 7 וְיִשְׂרָאֵל P.: וְיִשְׂרָאֵל — 10, 17: וְיִשְׂרָאֵל אֱלֹהֵי אֱתָ עָלַי P. hat: וְיִשְׂרָאֵל אֱלֹהֵי אֱתָ עָלַי she las wohl וְיִשְׂרָאֵל אֱלֹהֵי statt וְיִשְׂרָאֵל אֱלֹהֵי — 15, 1 אֱלֹהֵי P.: אֱלֹהֵי — 20, 5: וְיִשְׂרָאֵל übersetzt P. וְיִשְׂרָאֵל: sie las also וְיִשְׂרָאֵל — 22, 22: וְיִשְׂרָאֵל P. יִשְׂרָאֵל — 22, 29 וְיִשְׂרָאֵל P. וְיִשְׂרָאֵל — 30, 28 וְיִשְׂרָאֵל liest P. וְיִשְׂרָאֵל und verbindet es mit V. 29 — 31, 20 וְיִשְׂרָאֵל אֱלֹהֵי אֱתָ עָלַי übersetzt P. als ob es stünde: וְיִשְׂרָאֵל אֱלֹהֵי אֱתָ עָלַי.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Stade: Hebr. Grammatik p. 26, und Block: Einleitung in das A. T. p. 586. —

<sup>2</sup> Vgl. ferner: 14, 17; 15, 29; 18, 19; 29, 25; 31, 35; 33, 16; 37, 24. —

<sup>3</sup> Vgl. ferner: 5, 5; 14, 5; 19, 11; 21, 7; 22, 22; 27, 15; 33, 13; 37, 28.



2. Eine nicht geringe Schuld an den verschiedenen Lesarten trug die Ähnlichkeit der Schriftzeichen hinsichtlich der Consonanten. Dass die Verwechslung dieser ähnlichen Buchstaben auch später eine sehr häufige sein musste, erhellt aus dem Talmud,<sup>1</sup> wo streng befohlen wird, eine besondere Sorgfalt auf die Schrift zu verwenden, die Buchstaben **ס** und **ז** ja nicht zu verwechseln. Besonders konnte diese Verwechslung stattfinden bei **ו** und **ז**, **ד** und **ד**, **ב** und **ב**. —

Beispiele: **ב** und **ב** 3, 21: **בַּמַּטְבֵּיט** P. **בַּמַּטְבֵּיט**.  
**ב** und **ב** 4, 13: **בְּהַחֲזִיקָה** P.; **בְּהַחֲזִיקָה** **ס** und **ע** 5, 3:  
**אֵיל** P.; **עֵיל** — **ב** und **ב** 5, 21: **בְּשֵׁט** P. **בְּשֵׁט** **ד**  
und **ד** 6, 7: **דָּה** P.; **דָּה** — **ו** und **ו** 6, 13: **עֵילֵי** P.; **עֵילֵי**  
— **ו** und **ו** 6, 21 hat der miss. Text nach dem Qeri: **ו** P;  
liest **ו**. — **ו** und **ו** 6, 29: **עֵלֵי** P.; **עֵלֵי** **ס** und **ב** 7, 4  
**אֵיל** P.; **אֵיל** (**אֵיל אֵיל**) — **ו** und **ו** 7, 7: **דָּה** P. **דָּה**.  
**ב** und **ב** 8, 8: **בִּינֵן** P.; **בִּינֵן** — **ב** und **ב** 8, 17: **בְּשֵׁט** P.  
**בְּשֵׁט** — **ב** und **ב** 9, 19: **אֵילֵי** P. liest nach Weglassung  
des **ו** am Ende des Wortes **אֵילֵי** **ו** und **ו** 9, 24: **אֵילֵי**  
P.; **אֵילֵי** — **ס** und **ו** 9, 33: **אֵיל** P.; **אֵילֵי** **ו** — **ו**  
und **ב** 10, 12: **דָּה** P.; **דָּה**. — **ו** und **ו** 12, 23: **אֵילֵי**  
P.; **אֵילֵי** (LXX *αἰαῖν*) — **ו** und **ו** 14, 3: **אֵילֵי** P. **אֵילֵי**.  
— Desgleichen 14, 11: **אֵילֵי** P.; **אֵילֵי**. Natürlich hat P. **אֵילֵי** ebenfalls in der 3 P. S. ngt. — **ו** und **ו** 14,  
10: **אֵילֵי** P.; **אֵילֵי** — **ב** und **ב** 15, 3: übersetzt P: **אֵילֵי**  
**בִּי קִיִּים** oder **בִּי קִיִּים** sie las vielleicht **אֵילֵי** durch **אֵילֵי**. —  
**ו** und **ו** 15, 20: **אֵילֵי** P. **אֵילֵי**. — **ו** und **ו** 15, 27: **אֵילֵי** P. liest  
**אֵילֵי**.<sup>1</sup>

Es ist selbstverständlich, dass die Verwechslung der Buchstaben, wie sie in dem zuletzt erwähnten Beispiele stattfindet keinem Zufall zugeschrieben werden kann; sie ist vielmehr als eine directe, dem Sinne angemessene Verbesserung

<sup>1</sup> Vgl. Gittin 45 b und Sabbath 101 a.

<sup>2</sup> Vgl. auch: 23, 7, 9, 12, 13, 14; 27, 3, 5; 28, 26, 29, 7, 21, 30, 6, 11; 31, 11, 28, 33, 34; 32, 11, 15, 33, 13, 34, 24, 36, 13, 18, 19, 32, 38, 7, 9, 14, 29, 36; 39, 2, 25, 40, 10, 22; 41, 5, 16, 18, 24. —







3, 5 קצרו P. קצרו 5, 5 קצרו P. קצרו 5, 15 קצרו  
 P. קצרו — 5, 27 הקרני P. הקרני — 6, 5 העקב P.  
 העקב — 7, 12 שבעה P. שבעה (הלחם מפֿיך)  
 פֿיך P. אשכל — 7, 20 עשיתי P. מעשיתי — 7, 15  
 יעני P. יעני — 9, 19 (מקו דרשי) בשערי P. בשערי  
 9, 17 — 9, 21 אמש P. אמש — 9, 27 אפוי P. אפוי  
 10, 17 יקום oder הלפת עמא P. הלפית עמא  
 12, 4 — 13, 12 אלה P. אלה — 12, 4 תקות נפש P. מפה נפש  
 P. מפה 14, 19 אפוי משלום עפי P. ומרומם משל עפי  
 P. רבר — 15, 3 רבר P. רבר — 16, 7 übersetzt P.  
 השים (על לב) — 17, 6 יחשני P. יחשני; sie las vielleicht  
 18, 11 — 18, 11 לפרך P. לפרך (אקום) ודעי  
 P. ודעי 21, 34 ודעי ודעי פיה נוקה לא יקנה  
 22, 2 — 22, 4 מרדתי P. מרדתי — 23, 2 מרדתי  
 P. מרדתי — 26, 12 רב P. רב (מרד)  
 P. ישב — 34, 3 ראש P. ראש — 35, 9 מרדתי P. מרדתי  
 37, 12 — 38, 5 מרדתי P. מרדתי — 38, 5 מרדתי P. מרדתי  
 40, 2 — 40, 2 מרדתי P. מרדתי (משחתה)

5. Ganze Wörter scheinen ausgefallen zu sein an fol-  
 genden Stellen: 1, 13 ist ין miübersetzt. — 1, 21 fehlt  
 שמה. — 3, 12 wird בי von der P. nicht übersetzt. — 5, 27  
 fehlen die Wörter: הנה und הנה — 6, 2 fehlt ישיא 7, 7  
 fehlt das לא vor תשוב. — 7, 13 ist יעני miübersetzt.  
 8, 14 fehlt אשך. — 9, 5 fehlt אשך. — 10, 6 lasst P יעני  
 miübersetzt. 10 20 fehlt יהרל — 11, 12 fehlt יעני — 11,  
 20 liest P. תקות נפש und מפה bleibt miübersetzt. — 12,  
 3 fehlt אן. — 12, 11 fehlt לו. — 12, 16 fehlt die zweite Vers-  
 hälft, 13, 10 fehlt במרת. — 13, 15 fehlt אשיה. — 14, 6,  
 wird טעמי nicht übersetzt. — 14, 19 fehlt תשע.  
 17, 4 fehlt רה. — 17, 16 fehlt אה. 19, 23 ubersetzt P. nur

<sup>1</sup> Vgl. 8, 9; 11, 4; 13, 13; 14, 12, 17; 15, 6, 18, 29, 32; 19, 8, 27, 28;  
 20, 4, 14, 18; 22, 12, 17; 23, 9; 26, 2, 5; 27, 10; 28, 1, 10; 29, 5, 14, 30,  
 23; 31, 7, 30; 34, 1, 11, 29, 30; 37, 7, 9, 19, 38, 20, 23, 10, 3; 41, 5,  
 20, 22. —



einmal  $\text{בַּי יִהְיֶה}$ . — 19, 27 scheint P. folgende Lesart gehabt zu haben:  $\text{יָדָה אֱלֹהִים עֵינֵי יְהוָה אֵלֵי בְלִיַּתָּהּ מִלֵּל מְחַלְתֵּי בְּתֻקָּן}$ . —  $\text{בְּתֻקָּן}$  wurde demnach offenbar zweimal übersetzt. 21, 4 fehlt das  $\text{לֵאל}$  von  $\text{תִּקְצֹר}$ . 21, 7 liest P.  $\text{עֵתָהּ בְּבֵרֵי הַלֵּל}$ . — 21, 8 fehlt  $\text{עַמָּם}$ . — 22, 3 wie auch 22, 20 fehlen die ganzen Verse. — 23, 3 fehlt  $\text{אֲבִיָּא}$ . — 23, 7 fehlt  $\text{לְנֹעַר}$ . 24, 2 fehlt  $\text{יִרְעֵי}$ . 24, 5 fehlen die Wörter  $\text{עֲשֵׂה וְעֵצָה}$  und  $\text{פְּעִיָּה}$ . — 24, 11 wird  $\text{עֲשֵׂה יִקְבֹּם}$  nicht übersetzt. — 24, 18 fehlt  $\text{אִם לֹא אֲפִי יִחַיְבֹנֵי יִישָׁם}$ . — 24, 25 liest P.  $\text{לֹא יִפְנֶה}$ . — 24, 25 liest P.  $\text{אִם לֹא אֲפִי יִחַיְבֹנֵי יִישָׁם}$ . — 24, 25 liest P.  $\text{לֹא יִפְנֶה}$ . — 25, 5 fehlt  $\text{עַד}$ . — 27, 3 fehlen die Wörter  $\text{לְאֵל מַלְתֵּי}$ . — 27, 5 fehlt  $\text{אִם אֲנִיִּךְ אֲחַסֵּם}$ . — 27, 17 fehlt  $\text{בְּקָן}$ . — 29, 5 fehlt  $\text{עֲשֵׂה}$ . — 29, 6 fehlt der ganze Vers. — 29, 7 fehlt  $\text{עָלֵי}$ . — 29, 25 fehlt  $\text{רֵאשִׁי}$ . — 30, 3, 4, fehlen die ganzen Verse. — 30, 5 fehlt die erste Vershälfte. — 30, 12 fehlt  $\text{בְּיָדָהּ}$ . — 30, 16 fehlt  $\text{עָלֵי}$ . — 30, 22 fehlt  $\text{תִּשְׁמָה}$ . — 31, 38 fehlt  $\text{אִם}$ . — 31, 28 fehlt  $\text{בְּמִשְׁעָל}$ . — 32, 11 wird  $\text{עַד}$  nur einmal übersetzt. — 33, 3 fehlt  $\text{יִרְעֵה}$ . 33, 32 fehlt  $\text{רַבֵּב}$ . — 34, 6 fehlt die erste Vershälfte. — 34, 20 fehlt  $\text{עַם}$ . — 34, 26 für  $\text{יְהוָה}$  hat P.  $\text{יְהוָה}$ ; dies  $\text{יְהוָה}$  dürfte wohl die Übersetzung von  $\text{אֲשֶׁר}$  sein, welches in Folge einer phonetischen Täuschung durch  $\text{יְהוָה}$  übersetzt wurde,  $\text{יְהוָה}$  würde dann fehlen.

6. Eine Menge von Varianten sind entstanden in Folge der falschen Accentsetzung. Die Accentuation schliesst sich durchwegs an die ältere Vertheilung an<sup>1</sup> und ihre Anfänge mögen wohl mit denen der Punctuation gleichzeitig sein. Es kann uns demnach nicht überraschen, wenn wir sehen, dass die P., die den hebr. Text fast durchwegs falsch vocalisirt hat, an so vielen Stellen auch eine falsche Accentuation annimmt. Wie sehr dadurch der Sinn des Verses leidet, zeigen uns folgende Beispiele:

4, 20 verbindet P.  $\text{שִׁשִּׁים}$  mit  $\text{לְנֹעַר}$ . — 5, 27 hat P. folgende Satzabtheilung:  $\text{וְהָיָה אֵת הַקְּדוּשָׁה בְּיָדָהּ שְׁשָׁנִים}$  (יהוה)  $\text{שְׁשָׁנִים}$   $\text{בְּיָדָהּ}$   $\text{יְהוָה}$   $\text{בְּיָדָהּ}$ . — 9, 21 verbindet P.  $\text{שִׁשִּׁים}$  mit der zweiten

<sup>1</sup> Stade: Hebr. Grammatik p. 49.







zu V. 3. — 23, 11 verbindet P.  $\text{זש אש}$  mit V. 12. — 24, 24 zieht P.  $\text{ויצא}$  zu V. 23. — 27, 3 zieht P.  $\text{כי בל}$ , welches sie in  $\text{בל כי}$  umändert, zu V. 2 — 27, 21 zieht P.  $\text{אשר קיים}$  zu V. 20. — 28, 4 zieht P.  $\text{על}$  zu V. 5. — 28, 7 zieht P.  $\text{אשר}$  zu V. 6. — 29, 20 verbindet P.  $\text{אשר}$  mit  $\text{אשר}$ . — 30, 7 zieht P.  $\text{אשר}$  zu V. 8. — 30, 18 zieht P.  $\text{אשר}$  zu V. 17. — 31, 26 zieht P.  $\text{אשר}$  zum folgenden Vers. — 32, 16 zieht P.  $\text{אשר}$  und zieht es zu V. 15. — 34, 6 zieht P.  $\text{אשר}$ , statt dessen sie  $\text{אשר}$  liest zu V. 5. — 34, 25 zieht P.  $\text{אשר}$  zum folgenden V. — 35, 12 verbindet P. die zweite Vershälfte mit V. 13. — 36, 28 verbindet P. die erste Vershälfte mit V. 27, sie hat nämlich in V. 27 den Zusatz  $\text{אשר עשה}$   $\text{אשר עשה}$ . 37, 4 verbindet P.  $\text{אשר עשה}$  mit dem folgenden V.<sup>1</sup>

8. Häufig sind auch die Fehler, welche in Folge von Dittogr. entstanden sind. In der Vorlage der P. durften wohl einige Buchstaben und oft auch ganze Wörter Dittogr. gewesen sein, welche Dittogr. aber der Übersetzer nicht als solche betrachtet hat. Diese Varianten sind schwer zu unterscheiden von jenen, welche in Folge der sogenannten scriptio continua entstanden sind. Der Text des A. T. wurde nämlich früher ohne Worttrennung geschrieben und dieser Umstand hatte oft zur Folge, dass ein Buchstabe, welcher ein Wort schliesst und das folgende beginnt nur einmal geschrieben worden ist, wodurch natürlicher Weise viele Varianten und Fehler verursacht worden sind. Abweichungen dieser Art zeigen folgende Stellen:

6, 21 liest P.  $\text{אשר עשה}$  und hat noch vor  $\text{אשר}$  dass nach dem Qeri im mass. Texte stehende  $\text{אשר}$ . In der Vorlage der P. durfte  $\text{אשר}$  Dittogr. gewesen sein und P. übersetzte daher einmal  $\text{אשר}$  respective  $\text{אשר}$  und einmal  $\text{אשר}$ . 6, 23 hat P.  $\text{אשר}$  im Plural  $\text{אשר}$  vom folgenden  $\text{אשר}$  war vermuthlich Dittogr., P. verbesserte daher  $\text{אשר}$  in  $\text{אשר}$ . — 7, 15 liest P.  $\text{אשר}$ ; das  $\text{אשר}$  war Dittogr. — 22, 11 liest P.  $\text{אשר}$  statt

<sup>1</sup> Vgl. 11, 3; 19, 27; 24, 25; 34, 33; 37, 6; 38, 8; 17, 28; 39, 1, 27, 28; 40, 20, 31; 41, 5, 6; 16. —



א; das ו von וְשָׁרָה war dittogr. und die Verwechslung von ו' und י' ist leicht denkbar. — 24, 6 wiedergibt P. בְּיָמֵי דָוִד דָּרָא הַלֵּלִים דָּרָא הַלֵּלִים. Das Wort musste offenbar dittogr. gewesen sein, und nahm P. das erste בְּיָמֵי in seiner richtigen Bedeutung, das zweite hingegen in der Bedeutung von בְּיָמֵי. — 24, 24 liest P. וְשָׁרָה das ו' von וְשָׁרָה war also dittogr. — 29, 18 für עַם קָנִי hat P. אֲרָץ קָנִי,<sup>1</sup> sie las offenbar, indem das מ dittogr. war, עַם מְקַנָּה. — 30, 7 hat P. הַרְדֵּךְ im Plural; י' von יִסְפְּרוּ dürfte wohl dittogr. gewesen und für י' gelesen worden sein. — 30, 11 liest P. in Folge einer Dittogr. des folgenden ו' at ut פָּרַח die Pluralform. — 31, 23 וְשָׁרָה דָּרָא הַלֵּלִים דָּרָא הַלֵּלִים אֲרָץ קָנִי war offenbar dittogr. und P. las es einmal אֲרָץ und einmal אֲרָץ oder übersetzte vielleicht עַל. Hierher gehört auch die abweichende Lesart der P. in 36, 5, wo sie statt בְּיָמֵי דָּוִד בְּיָמֵי דָּוִד ganz missverständlich בְּיָמֵי דָּוִד liest, sie hat nämlich דָּוִד אֲרָץ קָנִי. — 31, 31 liest P. in Folge einer Dittogr. des ו' von מְשִׁיבֵי statt לָא wohl אֲרָץ. — 33, 17 übersetzt P. מְשִׁיבֵי durch עֲשִׂיבֵי sie las also in Folge einer Dittogr. des מ' von מְשִׁיבֵי statt מְשִׁיבֵי wohl מְשִׁיבֵי. — 38, 8 übersetzt P. מְשִׁיבֵי als ob es stünde מְשִׁיבֵי sie hielt also י' für eine Dittogr. — 41, 2 scheint P. אֲרָץ קָנִי gelesen zu haben, das א hielt sie vermuthlich für eine Dittogr.

9. An vielen Stellen, scheint sogar der Text der Vorlage der P. ein ganz anderer, als der mass. gewesen zu sein. Es finden sich nämlich oft ganze Verse in der P., welche selbst nach den gewagtesten Conjecturen dem mass. Texte nicht entsprechen, und mit denen sich weder sprachlich noch sachlich etwas anfangen lässt. Als solche Abweichungen scheinen folgende Stellen gelten zu müssen: 5, 5 קָנִי P. hat מְשִׁיבֵי; עֲשִׂיבֵי und עֲשִׂיבֵי gibt sie durch עֲשִׂיבֵי wieder. — 7, 17 מְשִׁיבֵי P. hat מְשִׁיבֵי. — 10, 8 hat P. für die

<sup>1</sup> Über die Schwierigkeit dieses V. und über die Lösung, die er gefunden; vgl. Merx. Arch. für wissenschaftliche Erforschung d. A. T. B. 2, p. 105. — Übrigens dürfte wohl אֲרָץ statt קָנִי gelesen werden. —







### III.

#### Die Vocalisirung des hebr. Textes nach der Peschittha.

Die meisten Missverständnisse und abweichende Deutungen, welche auch bei Textgleichheit vorkommen, stammen daher, dass der Consonantentext zur Zeit der Entstehung der alten Übersetzungen noch nicht mit Vocaleu und sonstigen Lesezeichen versehen war. Seit Elias Levita<sup>1</sup> unterliegt es nämlich keinem Zweifel, das die Punkte erst zu Anfang des Mittelalters dem Consonantentexte beigelegt worden sind. Bis dahin wurde dieser vom Leser bezw. vom Übersetzer gemäss der Überlieferung vocalisirt. Die Aussprache des Consonantentextes scheint zwar schon zur Zeit des Originis fest gewesen zu sein, da er die Abweichungen davon als unmöglich und unhebr. bezeichnet,<sup>2</sup> doch wird die Möglichkeit dieser Abweichungen und Unhebraismen durch die Thatsache bezeugt, dass z. B. P. an sehr vielen Stellen eine andere Punctation, als die unserige, hat. Die Ursache dieser abweichenden Punctation liegt natürlich hauptsächlich in der Unwissenheit des Übersetzers. Einige hervorragende Beispiele mögen uns zeigen, wie sehr der Sinn eines Verses durch die falsche Punctation geändert und verdorben wird.

<sup>1</sup> Elias Levita lebte 1172—1549. Sein Werk in dessen berühmten dritten Einleitung er diese Frage behandelt, hat den Titel „Massoreth Ham-massoreth.“

<sup>2</sup> Vgl. Bleek: Einleitung in das A. T. p. 568. —











artigen Abhängigkeitsverhältnisse zu einander stehen, dass eine Übersetzung der andern nothwendig vorgelegen haben müsse. Das Verhältniss dieser Übersetzungen aber darf nicht so aufgefasst werden, dass sie sich zu einander wie Original und Copie verhalten, sondern dies Verhältniss besteht lediglich darin, dass der Verfasser der einen Übersetzung bei ihrer Abfassung der andern oft gefolgt ist, ohne jedoch seine Selbstständigkeit ganz anzugeben. Dies zeigt sich besonders bei dem Übersetzer des Buches Hiob. Dieser scheint wohl die Unzuverlässigkeit der bei diesem Buche besonders corruptirten Übersetzung der LXX und den paraphrasirenden Targum erkannt zu haben und folgte ihnen daher nur in den seltensten Fällen. Dass aber überhaupt ein enger Zusammenhang zwischen diesen Übersetzungen stattfindet, können wir auf Grund der hier folgenden Beispiele übereinstimmender Exegese mit Gewissheit aussprechen:

### I. Congruenz mit LXX.

1. 15 שׁוּב P. שׁוּב; LXX ἐρχομαι ὄντως.<sup>1</sup> — 3, 5  
 אֲנִי P. נִכְסְתִי; LXX ἐκλάβοι (vgl. auch Vulg.) — 3, 6  
 אֵל P. נִשְׁשָׁם; LXX μή τίς, (vgl. Vulg.) — 4, 6  
 כִּסְלֵת P. עֲדָלָה; LXX ἀφροσύνη. — 18, 9 עֲשֵׂם P. אֲשֵׁרֵם  
 vielleicht אֲשֵׁרֵם? LXX διψόσας. — 19, 27 אֲנִי P.  
 אֲנִי LXX τίνα δὲ ἀντιλάβαια. — 21, 8 fehlt in der  
 P. עֲשֵׂם; ebenso in den LXX — 21, 13 אֲנִי P. אֲנִי  
 ebenso LXX ἐκμιθήσας. — 22, 30 נִי 8 P. hat אֲנִי אֲנִי  
 אֲנִי LXX ἀθῶον — 24, 6 אֲנִי P. אֲנִי LXX  
 οὐκ ἀν' ὧν ὄντα (vgl. Vulg.) Die Verse Cap. 24, 18 — 21  
 fasst P. wie LXX optativisch als Schilderung der Strafe,  
 welche die Freyler treffen sollte. — 20, 26 עֲשֵׂם P. hat אֲשֵׁרֵם  
 (also von עֲשֵׂם) LXX καέσας. — 32, 9 אֲנִי P. אֲנִי אֲנִי  
 LXX πολυτρόμοι.

<sup>1</sup> Es ist schwer zu bestimmen, ob die beiden Übersetzungen auf einer phonetischen Täuschung beruhen, indem nämlich beide אֲנִי statt אֲנִי übersetzt oder ob sie beide אֲנִי gelesen haben. —



Noch überzeugender geht das Gesagte aus den Stellen hervor, in denen beide Übersetzungen den mass. Text verlassend auf einen und denselben Text hinweisen:

12, 23 **שָׁמַעְתָּ אֶת־קוֹלִי** P. **שָׁמַעְתָּ אֶת־קוֹלִי** = irre leitet, LXX *ἀκούσθη*.  
16, 7 **לֹא־יָצְאָה־עֵינַי מִן־הַשָּׁמַיִם** P. **לֹא־יָצְאָה־עֵינַי מִן־הַשָּׁמַיִם** LXX *οὐκ ἔβλεπον* = 20, 10 **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** = „begütigen“: „ihre Gunst suchen“; P. hat **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים**; sie las also **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים**; LXX *ὀλιβαίων*. — 23, 2 **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** P. liest **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** LXX *ὁ χριστός αὐτοῦ*. — 23, 7 **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** P. **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** LXX *ὁ χριστός μου* — 31, 23 **כִּי־פֶה־אֵלֵי** = „denn ein Schrecken ist für mich“; P. **כִּי־פֶה־אֵלֵי** LXX *ὁ ὁμοιωτής μου* LXX *ὁ ὁμοιωτής μου* LXX *ὁμοιωτής μου*. — 33, 16 **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** P. **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים**; LXX *ὁμοιωτής μου*.<sup>1</sup>

### II. Congruenz mit Targum

3, 6 **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** P. **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** Targ. **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** 3, 19 fasst P. **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** als relativen Satz; ebenso Targ. **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים**.  
5, 15 **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** P. liest **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** ebenso Targ. — 6, 16 **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** P. **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים**; Targ. **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים**. — 6, 29 **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** P. liest **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** ebenso Targ. **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים**. — 7, 4 **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** P. **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** Targ. **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים**. — 16, 21 **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** = „und zu Gunsten des Menschensohnes gegenüber seinem Freund“ (entscheide) P. nimmt **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** im Sinne von „zürechtweisen“ und übersetzt **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** durch **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** ebenso Targ. — 24, 6 **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** P. **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** ebenso Targ. — 16, 10 liest P. **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** ebenso Targ. — 33, 28 **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** P. **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** (פִּי־יָקָם); ebenso Targ. — 36, 20 **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** P. hat **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** Targ. **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים**. — 37, 18 verbindet P. **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** mit **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים** ebenso Targ. **וַיִּשְׂכַּח־לִּי אֱלֹהִים**.

<sup>1</sup> Vgl. noch LXX zu: 4, 13, 15; 6, 15, 28, 11, 2; 16, 5, 10; 21, 17, 24, 38, 16, 32; 40, 30; und vgl. Trg. zu: 6, 19; 15, 35, 16, 10, 18, 9; 20, 11, 28; 24, 9; 36, 22. —





### Druckfehler:

Seite:	Zeile			
12	11	dennoch	stett	dennoch
"	32	ist das Wort „wird“ überflüssig		
13	9	anstossiger	stett	Anstossiger
"	31	⚡⚡⚡⚡	-	⚡⚡⚡⚡
"	32	⚡⚡⚡	-	⚡⚡⚡
14	18	⚡⚡⚡⚡	-	⚡⚡⚡⚡
"	21	⚡⚡	-	⚡⚡
16	19	⚡⚡⚡⚡	-	⚡⚡⚡⚡
17	26	Jahrhundert	-	Jahrhunderten
18	25	⚡⚡⚡	-	⚡⚡⚡
21	19	Ort	-	Ort
22	3	orthografischen	-	orthographischen
24	22	⚡⚡⚡⚡	-	⚡⚡⚡⚡
"	32	Dittograhien	-	Dittographeen
25	6	⚡⚡⚡N	-	⚡⚡⚡N
28	16, 29, 33	Dittogr.	-	dittogr.
32	15	⚡⚡	-	⚡⚡
"	16	⚡⚡⚡⚡)	-	⚡⚡⚡⚡)
34	11	den	-	des
35	16	⚡⚡	-	⚡⚡



## *Vita.*

*In Väsirhely 1865 geboren, wurde ich Arman Maull von meinem Vater, Israel schon in meiner frühesten Jugend in den Elementen der hebr. Sprache später auch in der Bibel im Urtexte und im Talmud unterrichtet, welchem Gegenstande ich bis zu meinem 16-ten Lebensjahre ausschliesslich obliegen habe. Von meinem 16-ten Lebensjahre ab wurde ich von bewährten Lehrern in den Lehrgegenständen der untern 4 Gymnasialklassen unterwiesen. Im Jahre 1883 begab ich mich nach Budapest, wo ich auf Grund einer Aufnahmeprüfung in die erste Classe der untern Abtheilung der Landesrabbinerschule aufgenommen wurde und nach Verlauf von 5 Jahren mein Reifezeugniss erlangt habe. Hierauf liess ich mich bei der phil. Facultät der Universität Budapest immatriculiren, wo ich bis Juni 1889 Vorlesungen über Philosophie und Orientalia gehört habe. Gleichzeitig setzte ich meine theol. Studien an der Landesrabbinerschule fort. Seit dem Jahre 1889 war ich an der Universität zu Berlin inscribirt, wo ich gleichfalls Vorlesungen über Philosophie und Orientalia besuchte. In Budapest hörte ich die Vorlesungen der H. Prof. Hatula, Heinrich, Bänöczy, Alexander. In Berlin, Lazarus, Paulsen, Sachau, Zeller, denen ich hiermit meinen innigsten Dank abstatte. —*









UTL AT DOWNSVIEW



D RANGE BAY SHLF POS ITEM C  
39 10 07 09 03 012 9